

Goethe g'schrieb'n, das hat ta' Schil-ler dicht', 's is von kein' Klas-si-ter, von kein' Ge-nie, das is a Wie-ner, der zu a-ner

Wien-rin spricht und 's klingt halt doch so vol-ler Po-e-sie!

D. S. §

2. Der Sohn will fort, da sagt der Vater ihm:
 „Hörst Pepi, die Idee is wirklich schlimm,
 Gehst a bei uns sehr viel aus Rand und Band,
 So bleib's do' allweil unser Vaterland;
 Bedenk', wann in der Fremd du gehst zur Ruah,
 Druckt dir kan anz'ger Freund die Augen zua,
 Der Vogel is sein Nid a schlimmer Gast,
 Der was sein Nest so leicht verläßt!“

Ja, ja, ja—

Das hat kein Goethe g'schrieb'n, das hat ta' Schiller dicht',
 'S is von kein' Klassiker, von kein' Genie,
 Das is a Osterreich'r der vom Herzen spricht,
 Und 's klingt halt doch so voller Poesie!

3. Es bet' a Kind, dem d'Muatter trank word'n is:

„Du, lieber Himmelvater, waßt es g'wiß,
 Drum bitt di gar schön, als brades Kind,
 Geh' laß' mein Muatterl wieder aufstehn g'schwind.
 I gib dir nachher herzli' gern dafür
 Mein Puppen und das ganze Kuchelg'schirr,
 Was mir das Christkindl hat dösmal bracht,
 Wannst mir die Muatter g'sund hast g'macht!“

Ja, ja, ja—

Das hat kein Goethe g'schrieb'n, das hat ta' Schiller dicht',
 'S is von kein' Klassiker, von kein' Genie,
 Das is a Kinderl, was mit seinem Herrgott spricht,
 Und 's klingt halt doch so voller Poesie!

4. 'S redt auf der Gassen recht a armer Mann

An' Andern stad um a Almosen an.

Da lacht' der drauf und sagt: „Mein lieber Herr,
 Zwa Sechserln hab' i' und kan Kreuzer mehr;
 Da hab'ns das Ane, 's is die Hälfte grad,
 Damit a Jeder 's gleiche Nachtmahl hat,
 Und geht's ma morg'n a grad wia Ihna so,
 Aber ehrl' theilt hab' i halt do!“

Ja, ja, ja—

Das hat kein Goethe g'schrieb'n, das hat ta' Schiller dicht',
 'S is von kein' Klassiker, von kein' Genie,
 Das is a Wiener Herz, das zu der Armuth spricht,
 Und 's klingt halt doch so voller Poesie!